Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 21 (1845)

Heft: 11

Rubrik: Miscelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miscelle.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Wintermonat verlor unser Außerrohden einen seiner eifrigsten Freunde. Wer den Herrn Altregierungsrath Siegmund **Spöndli** in Zürich kannte, wird ihm gewiß das Zeugniß nicht verweigern, daß unser Land kaum einen eifrigern Freund gehabt habe. Seit einer langen Reihe von ungefähr vierzig Jahren oder drüber war er gewohnt, jährlich eine Molkencur in Gais zu nehmen, wo er auf diese Weise über tausend Tage zubrachte. Das waren die Tage, wo er die Last seines sehr bedeutenden und vielseitigen Geschäftskreises ablegen konnte und sich des Lebens freute. Hinwieder war auch er den Curgästen stets eine sehr willkommene Erscheinung, denn er war es, der mit unermüdlichem Eifer sie einander nahe brachte und ihre gesellschaftlichen Genüsse vermittelte; namentlich war er ihr Cicerone, wo Jemand den Canton und seine Bewohner kennen zu lernen wünschte. Wir haben indessen noch viel gewichtigere Gründe, sein Andenken in diesen Blättern aufzubewahren. Wo er in Folge appenzellischer Unglücksfälle einen Anlaß fand, zur Milderung derselben mitzuwirken, so that er das mit aller Wärme und Energie. In diesem Sinne war er 1812 nach der Feuersbrunst in Herisau und zur Zeit des Hungerjahres thätig; in diesem Sinne verwendete er sich in neuerer Zeit nach dem Brand in Heiden für diese Gemeinde und trug wesentlich dazu bei, daß Zürich den Abgebrannten so ausgezeichnete Hülfe leistete. Wo er auch Einzelnen unserer Landsleute in seiner Vaterstadt förderlich werden konnte, so geschah es mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit. Seine politischen Ansichten brachten ihn mit vielen Appenzellern in schroffen Widerspruch; aber selbst seine etwas zähe Politik vermochte es nicht, das Land und das Volk seinem Herzen zu entrücken. Unser Wort sei ein bescheidenes Blümchen der Dankbarkeit auf sein Grab!